

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Belzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Samstag,

N^o 78.

16. Juli 1853.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Aufforderung.

Die in Art. 2. des Gesetzes vom 19. September 1852 (betr. die Steuer vom Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen) bezeichneten Steuerpflichtigen werden hiemit auf die kassalamtliche Bekanntmachung vom 5. Juli 1853 (Remsthal-Bote Nr. 74.) hingewiesen, wornach dieselben innerhalb der zehn Tage vom 20. Juli bis zum 1. August d. J. ihre Erklärung auf den Kassions-Zetteln, welche sie durch den Rathsdienier zugesandt erhalten, an die Ortssteuer-Commission auf dem Rathhause schriftlich abzugeben haben; diejenigen, welche solche mündlich abzugeben wünschen, können dies an den bezeichneten Tagen je Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr. Wenn das Dienst- oder Berufs-Einkommen eines Steuerpflichtigen, gegenüber dem Vorjahre sich nicht geändert hat, so genügt es an der Erklärung, daß das Einkommen dem des Vorjahrs gleich geblieben sei.

Wer bis zum 1. August seine Kassions-Zettel nicht abgegeben hat, dem wird ein weiterer kurzer Termin anberaumt, es ist aber dem die Eröffnung überbringenden Diener eine Ganggebühr von 4 fr. zu bezahlen. Im Uebrigen wird sich auf die kassalamtliche Bekanntmachung bezogen, welche an der Rathhausthüre angeschlagen ist.

Den 15. Juli 1853.

Ortssteuer-Commission. — Stadtschultheiß Kohn.

G m ü n d. — Am nächsten Montag, Fröh 8 Uhr, findet die Beeidigung der neugewählten Hälfte des Bürger-Ausschusses statt. — Den 15. Juli 1853. Stadtschultheißen-Ami. — Kohn.

G m ü n d.

Diebstahl-Anzeige.

In der Zeit vom 3. bis 10. d. M. wurden aus einem Wohnhaus in Oberbertringen folgende der Dienstmagd Josepha Wenger von Bärenbach gehörige Gegenstände gestohlen:

1 rothzizener Frauenzimmerrock, 1 braunzizener Spenzer (sog. Muzen), 1 braunrothe Merino-Schürze, 1 schwarzseidene Bandhaube mit sogenannten Mohrenbändern, 1 paar blaueflamnte Strümpfe, 1 neuer silberner Rosenkranz mit braunrothen Perlen.

Dieser Diebstahl wird zu den bekannten Zwecken zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 12. Juli 1853.

R. Oberamtsgericht.
Nömer.

Forstamt Lorch,
Revier Hohenstaufen.

Holz-Ausschlags-Verkauf in Staatswaldungen.

Am
Donnerstag und Freitag,
den 21. und 22. Juli d. J.,
werden in nachbenannten Staats-



Waldungen unter
den be-
kannten
Bedingun-
gen zum Ausschlags-Verkauf ge-
bracht werden:

Schlag Oberholz:
Nuzholz. Eichen: 10—19"
mittl. Durchmesser, 11—32' Länge,
29 Stämme.

Spaltholz 1/2 Klftr., Stangen
9 Stück, Hainbuchen 4 Stämme,
Linden 1 Stamm, buchene und
eschene Wagner-Stangen 30 Stück.

Klafterholz: Eichen Schr.
22 1/2 Klftr., Brügel 15 1/2 Klftr.,
buchene Scheiter 1/2 Klftr., Brügel
7 1/2 Klftr., aspene und lindene
Scheiter 1 1/2 Klftr., Brügel 12 1/2
Klftr., Abholz 17 1/2 Klftr.

Wellen. Eichen 975 Stück,
Buchen 2751 Stück, Aspen u. Lin-
den 1640 Stück, Abfallreisfach
2157 Stück.

Fichtenholz: Tannen-Säge-
holz 14—15" mittl. Durchmesser,
32—48' Länge, 3 Stämme, Schr.
6 1/2 Klftr., Rinde 1/2 Klftr., Ab-
holz 2 Klftr., aspene Brügel 1/2 Klftr.
Zusammenkunft je Fröh 8 Uhr
auf dem Göppinger Bierfeller nächst
dem Schlag Oberholz.

Die betreffenden Orts-Vorsteher
werden um rechtzeitige Bekannt-
machung von Amtswegen ersucht.
Den 11. Juli 1853.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

G m ü n d.

Nach einer Mittheilung der ge-
richtlichen Verwaltung der vormal.
Leihkasse Hofstett-Emmerbuch hat
der Gläubiger-Ausschuß den Ver-
kauf einer zweist. Scheuer in der
Ledergasse an Schmidmeister Wahl
dahier um 805 fl. nicht genehmigt.

Es wird deshalb diese Scheuer,
welche vom Gemeinderath zu 1000 fl.
angeschlagen ist,

Samstag den 23. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

wiederholt im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf gebracht. Zugleich
wird mit der Verkaufs-Verhand-
lung ein Nachtversuch vorgenom-
men, weshalb sich etwaige Nacht-
liebhaber um die gleiche Zeit auf
der Kanzlei des Unterzeichneten
einsinden wollen.

Den 14. Juli 1853.

Rathsschreiber.
Bichler.

G m ü n d.

Wohnhaus-Verkauf.

Im Wege der Hülf-Vollstret-
kung wird gemeinderäthlichem Auf-
trage zufolge dem Nagelschmid
Kaver Straubenmüller
Donnerstag den 25. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhause

ein zweistödiges Wohnhaus in
der vordern Schmidgasse nebst
dabei befindlichem Hofe, ne-
ben Schwanenwirth Steg-
maler und Metzger Kucher,
Gerichtlicher Anschlag 1600 fl.
Brd.-Verschr.-Anschlag 1700 fl.
im öffentlichen Aufstreich zum Ver-
kauf gebracht.

Den 15. Juli 1853.

Rathsschreiber
Bichler.

G m ü n d.

Wohnhaus-Verkauf.

Im Wege der Hülf-Vollstret-
kung wird gemeinderäthlichem Auf-
trage gemäß dem Goldarbeiter
Johann Schlecht,

Freitag den 26. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause
1/2 tel an einer zweistödigten
Wohnung in der Rinderbacher-
Gasse neben Schmid Eisele
und Schuhmacher Schmid,
Gerichtlicher Anschlag 200 fl.,
Brd.-Verschr.-Anschlag 200 fl.,
im öffentlichen Aufstreich zum Ver-
kauf gebracht.

Den 15. Juli 1853.

Rathsschreiber
Bichler.

G m ü n d.

Nächsten

Montag den 18. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
verkauft die unterzeichnete Stelle
im Walde Birkenwäldle bei
der Rinderbacher-Mühle;

250 Stück eichenes Nuz- und
Werfholz, für Wagner und
Bauwesen geeignet,
26 Klftr. eichene Scheiter,
88 Klftr. eichene Brügel,
1 Klftr. Accazien-Scheiter,
3 Klftr. gemischte Brügel,
600 Stück buchene Wellen,
175 Stück gemischte Wellen,
20 Parthien unaufgemachtes
Reisfach,

gegen vor der Abfuhr und inner-
halb 3 Wochen zu leistenden
Baarzahlung.

Zusammenkunft im Schlage.
Kaufsliebhaber werden zu vor-
stehendem Verkaufe eingeladen.

Den 9. Juli 1853.

Stadtpflege.
Kohn.

Muthlangen. Wohnhaus- und Garten- Verkauf.

Ein im Jahr 1840 neu erbautes einstodriges Wohnhaus, welches



zwei heizbare Zimmer und zwei Kammern, und Küche sammt

Viehstall enthält, und an der Straße gegen Gmünd liegt, zu jedem Gewerbe, namentlich für einen Bäcker sich eignen würde, indem sich im hiesigen Ort der über 600 Seelen hat, kein Bäcker befindet, wird sammt 1/2 Morgen 1 Ruthen Gras- und Baumgarten dabei, am

Montag den 18. d. Mts., im Grefulationswege verkauft.

Wozu sich die Kaufs-Liebhaber Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus einfinden wollen, unbekannte Kaufs-Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 11. Juli 1853.

Schultheißen-Amt.
Hörner.

Welzheim. Wirthschafts- und Guts-Verkauf.

Die in Nr. 63., 68. und 71. dieses Blattes speciell beschriebenen, in der Gantmasse des Christian Fritz, Löwenwirths dahier, vor-



handenen Realitäten mit dem auf dem Hause mit dinglichem Rechte ruhender Schildwirthschafts-Ge-

rechtigkeit zum Löwen, werden am Donnerstag den 21. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

sammt der heurigen Anblum wiederholt und zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zum Verkaufe gebracht, wozu Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, unter dem Anfügen hiemit eingeladen werden, daß gleichbald, nach stattgefundenem Aufstreich die Genehmigung des Verkaufs ausgesprochen werden wird.

Sodann werden die vorhandenen Wirthschafts-Geräthe und Fässer, circa 36 Nimer in Eisen gebunden, ebenso, wie die weitere Fahrniß in einigen silbernen Löffeln, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Küchengeschirr aller Art, namentlich mehrerem Zinn, Schreinwerk, allerlei Hausrath, Fuhr- und Reit-Geschirr, worunter insbesondere ein aufgemachter Leiterwagen, und ein einspänniges Bernerwägelchen, und endlich in einem Metzger-Handwerkzeug bestehend, am

Die nstag den 26. Juli d. J.,

von Morgens 7 Uhr an

im Hause des Fritz gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu man ebenfalls Käufer anmit einladet.

Am 9. Juli 1853.

Gemeinderath.

Alldorf,

Oberamts Welzheim.

Schafwaide-Verleihung.

Die Sommerschafwaide auf hiesiger Markung, welche 350 Stücke nährt, kommt am

Montag den 1. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in Aukt, wozu die Liebhaber mit oberamtlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 12. Juli 1853.

Schultheißen-Amt.

Fritz.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Hanf-Empfehlung.

Italienischen, sowie Rheinischen Hanf, à 36, 34, 30, 28 und 26 fr. per Pfund empfiehlt

Franz Pittl.

G m ü n d.

W a f f e i n f ä s s

in ausgezeichnete Waare, bei Abnahme von 25 à 10 fr. per Stk empfiehlt

Franz Pittl.

G m ü n d.

Einladung.

Zu der neu zu gründenden Krankenkasse werden alle Gold-, Silber- und Semilor-Arbeiter, sowohl Privat- als Fabrik-Arbeiter, sowie auch diejenigen Tagelöhner die in solchen Geschäften arbeiten, zu einer Besprechung auf heute Abend 8 Uhr in die Ilge eingeladen.

G m ü n d.

Ungefähr 30 Stück rauhe Tauben und 2 Säck Taubendung hat zu verkaufen.

Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Unterzeichneter ist Willens sein im Gaukelgäßchen gelegenes Wohnhaus mit eingerichteter Metzgerei aus freier Hand zu verkaufen, oder dasselbe gegen ein größeres, zur Dekonomie taugliches Haus auszutauschen.

Caspar Kucher,
Metzgermeister,
hinter der Krone.

G m ü n d.

Einen doppelten Kleiderkasten und 3 große Truhen, hat zu verkaufen. Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Landmann wünscht 500 fl. aufzunehmen. Derselbe kann eine gute 2fache Versicherung, 1/2 in Gebäude und 1/2 Güter, nebst Stellung eines vermöglichen Bürgen dem Darleiher zusichern.

Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Morgigen Sonntag gibt die vollständige Musik der

Reitenden Artillerie

im Mayer'schen Garten eine große Produktion.

Die Programme besagen das Nähere.

Entrée für Herren à 6 fr., für Damen à 3 fr.

Patent-Gutta-Percha-Glanzwichse

von William Both & Fletchers.

Dieser Wichse wird die erste Stelle unter allen jetzt existirenden nicht bestritten werden können; denn

- 1) gibt sie dem Leder den vortreflichsten tiefschwarzen Spiegelglanz;
- 2) conservirt sie das Leder besser als jede andere Wichse;
- 3) verbraucht sie sich viel sparsamer als jede Andere;
- 4) verlangt sie fast gar keine Arbeit, indem auf der Stelle der wundervolle Glanz erscheint, und
- 5) schützt sie gegen Rasse.

Die Niederlage dieser Wichse befindet sich für G m ü n d und Umgegend bei

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich diese Wichse die große Schachtel à 4 fr., die kleine à 2 fr. zur gefälligen Abnahme.

J. Rudolph, bei der Rose.

J. Rudolph.

Nachricht für Auswanderer.

Den Verwandten der vielen Auswanderer, welche ihre Reise nach New-York durch unsere Postschiffe am 10. und 20. Mai von Havre ab angetreten haben, kann ich schon heute die angenehme Mittheilung machen, daß dieselben ihre Seereise ganz glücklich zurückgelegt und wie folgt am Ort ihrer Bestimmung angekommen sind:

von Havre abgegangen:

- am 10. Mai Toulon, Kapitän Rich;
- am 10. Mai Olivia, Kapitän Spall;
- am 20. Mai Advance, Kapitän Child;

in New-York eingetroffen:

- am 12. Juni, also in 33 Tagen.
- am 12. Juni, also in 33 Tagen.
- am 13. Juni, also in 24 Tagen.

Friedrich Tag, in Welzheim,

Agent der Postschiffe neuer Linie zwischen Havre und New-York.

Für Auswanderer.

Für die Monate Juli und August sind die Preise vorläufig festgesetzt:

- fl. 49. und fl. 37. via Paris ab Kehl bis New-York,
- fl. 43. und fl. 31. via Rotterdam ab bis New-York.

Jede weitere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit

Welzheim im Juli 1853.

Friedrich Tag,

Bezirks-Agent der Postschiffe neuer Linie zwischen Havre und New-York.

Stuttgart, 12. Juli. (W.Z.) Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins zeigt an, daß bei ihr im Ganzen 60,500 fl. für die durch Hochgewitter und Ueberschwemmung am 11. und 13. Mai Verunglückten eingegangen seien. Davon sind bereits 49,760 fl. zur Vertheilung gekommen und zwar im Oberamt Göppingen an 17 Orte 34,600 fl., nach Bartholomä 1640 fl., an 7 Orte des D.A. Kirchheim 2400 fl., 3 Orte des D.A. Reutlingen 600 fl., 4 Orte des D.A. Rottenburg 3200 fl., 3 Orte des D.A. Welzheim, darunter Wärschenbeuren 6500 fl. und weiter 840 fl. an 6 hilfsbedürftige Familien in den Oberamtsbezirken Cannstatt, Waiblingen und Ludwigsburg, die an Vadanstalten und Schiffen starken Verlust erlitten. Die Vertheilung erfolgte durch die Bezirks- und Ortsbehörden nach Maßgabe der Hilfsbedürftigkeit und Beschädigung und es ist unwahr, daß für Gläubiger oder Steuern etwas zurückgehalten wurde. — Wegen der vielen Hagelbeschädigungen wird um weitere Beiträge gebeten.

Stuttgart. Die eingegangenen Berichte über den Schaden des Hagelwetters vom letzten Sonntag den 10. Juli lauten sehr traurig; in mehreren Orten ist fast Alles vernichtet; eine **amtliche Einschätzung des Schadens steht aber zur Zeit noch aus.**

Stuttgart, 14. Juli. Das „deutsche Volksblatt“ schreibt: Obwohl wir vor zwei Wochen mit unserer Sammlung für die Wasserbeschädigten vom 12. Mai abgeschlossen haben, laufen immer noch nachträglich Beiträge ein, so daß selbe bis zum 14. Juli 12,817 fl. 53 fr. betragen.

Indessen haben sich neue schwere Unfälle im ganzen Oberlande durch die Gewitter und deren so großen Hagelschläge vom verfloffenen Sonntag 10. Juli, ereignet, für welche das Mitleid ebenso sehr helfend eintreten sollte, als für das Unglück vom 12. Mai. Wir erklären deshalb, daß wir alle Liebesgaben, welche vom 16. Juli an noch eingehen, für die jetzt Verunglückten bestimmen werden.

Stuttgart, 14. Juli. (N.Z.) Die neue Circulardepesche des russischen Staatskanzlers Grafen Nesselrode hat großes Aufsehen in der diplomatischen und politischen Welt erregt. Auch erfährt sie die verschiedenartigsten Beurtheilungen. Einige finden darin ein Pfand des Friedens, Andere dagegen den Krieg nur etwas vorsichtig hinter gewisse Formen des diplomatischen Styls versteckt. Ja einzelne französische Blätter sagen gerade heraus, ganz ebenso habe es Rußland vor der Theilung Polens gesagt. Das leuchtet jedenfalls daraus hervor, daß der Czar nicht nachzugeben gedenkt, sondern das verlangt, was er als ein Recht der griechischen Kirche und eben deshalb als ein Recht Rußlands und seines Kaisers als Beschützers der griechischen Kirche beansprucht. Es heißt also wiederum, wie in den früheren Aktenstücken: Entweder — oder —! Wenn man freilich in der Triester Zig. liest, wie schändlich man es trotz aller Versprechungen den Griechen macht, wie diese aufs Schmachvollste behandelt und ausgefogen werden, dann muß man sich nur wundern, daß dies die andern Mächte, besonders England, das sich so sehr gegen den Sklavenhandel der Humanitäts-Ideen annahm, nur so dulden können. Wollen sie also die Beute nicht Rußland allein überlassen, so gehen sie mit diesem gemeinschaftlich so weit, diesen Schandfleck Europas, das Türkenthum, nach Asien hinüber zu werfen und überlassen sie die reichen Ländereien der europäischen Türkei den sie bewohnenden Christen unter dem gemeinsamen Schutz der Großmächte. Eine andere Lösung der Frage wird schwerlich zum Heile führen und jedenfalls hat jetzt Rußland den Vortheil für das christliche Bewußtsein und die Humanität zu kämpfen, während die Andern sich das Ansehen der Beschützer türkischen Barbarenthums geben. So betrachtet wenigstens die schlichte öffentliche Meinung nämlich, welche sich nicht durch diplomatische Künste und politische Winkelzüge oder Machtabmessungen für diesen oder jenen Großstaat (d. h. durch die Idee des politischen Gleichgewichts) in seinem Urtheil leiten läßt, sondern sie schlicht und recht von dem Standpunkte des Rechts und der Menschlichkeit betrachtet.

Wien, 12. Juli. (D.B.) Die Pforte hat die wegen der Smyrner Vorgänge verlangte Genußguthung gegeben. Ali Pascha ist abgesetzt und ein strenges Einschreiten gegen die Flüchtlinge verfügt worden.

Wien. (Schwäb.Z.) Die empörende That in Smyrna hat hier einen sehr peinlichen Eindruck hervorgebracht. Man erfährt, daß die Zahl der in Smyrna sich aufhaltenden Jünglinge weit größer

sei, als man anfangs meldete, und sich auf 1200 belaufe. Eine solche Anzahl zügelloser Abenteuerer inmitten einer Bevölkerung, die keine Polizei hat, oder wo keine Polizei geübt wird!

Paris, Donnerstag 14. Juli. Die Antwort Frankreichs auf Nesselrode's zweites Rundschreiben schließt: „Die gemäßigte Haltung Frankreichs, die es jeder Theilnahme an der Verantwortung bei der gegenwärtigen Krise enthebt, giebt das Recht, zu hoffen, daß die der Ruhe des Orients gebrachten Opfer nicht verloren sein werden und Rußland endlich einen Weg der Versöhnung finden werde, um die Streitigkeit anders als durch Gewalt zu endigen.“ (Die Antwort, von der diese telegr. Botsch. spricht, scheint derjenigen ähnlich zu sein, welche der französische Minister des Auswärtigen schon auf das erste Nesselrode'sche Circular durch ein Rundschreiben an die französische Diplomatie gegeben hat. Der Sinn nun der oben angeführten Schlussstelle dieser Antwort dürfte der gleiche sein wie der der Erklärung Lord J. Russells im Parlament laut unserer gestrigen telegr. Botschaft. Von beiden Kabinetten würde so der Vorwurf Rußlands in der zweiten Circularnote, daß es unter Anderem durch die Parteinahme der westlichen Seemächte zu den Schritten in den Donaufürstenthümern genöthigt worden, zurückgewiesen, von Frankreich insbesondere durch Hinweisung auf seine z. B. in der heiligen Stättenfrage ganz unzweifelhaft weit genug gegangene Nachgiebigkeit.

London, 13. Juli. Minister Clarendon erklärte, daß die Anwesenheit der Flotten in der Bessa-Bai mit der Besetzung der Fürstenthümer nichts gemein habe und daß die Entfernung ersterer mit der Räumung letzterer von einander unabhängig sei.

Rußland. Odessa, 10. Juli. (D.B.) Ich beile mich, Ihnen zu melden, daß ein österreichischer Vermittlungs-Vorschlag, der durch Frankreich unterstützt wird, Aussicht hat, die allerhöchste Bewilligung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus zu erlangen. Reschid Pascha wird das Ultimatum, wie Sr. Maj. der Kaiser es befohlen hat, unterzeichnen, und damit werden die gerechten Forderungen Rußlands erfüllt sein. Sr. Maj. der Kaiser dagegen wird der hohen Pforte, auf Vorschlag Frankreichs, das wirklich lebhaft um den Frieden sich bemüht, eine Recepisse, eine Empfangsbcheinigung ausstellen lassen, in welcher erklärt wird, Rußland habe durchaus nicht die Absicht, das also erlangte und von Reschid Pascha unterzeichnete Aktenstück zu irgend welchen Einmischungen in die weltliche Herrschaft des Großherrn oder zur Beeinträchtigung seiner Souveränität zu benutzen. Nur ein Umstand machte den Abschluß noch zweifelhaft. Dieser Umstand besteht darin, daß die Flotten Englands und Frankreichs noch immer in der Bessabai liegen, und der Kaiser von Rußland wird sich zu irgend einem Schritte der oben angedeuteten Art schwerlich herbeilassen, so lange jene Flotten daselbst bleiben.

Krakau, 6. Juli. Nach allen Nachrichten die wir von dort haben, sind die Rüstungen weit umfassend, und sie werden, der sonstigen Gewohnheit Rußlands entgegen, nicht mit großem Geräusch, sondern in bemerkenswerther Stille vollzogen.

(N.Z.) Die Türkei rennt selbst in ihr Verderben. Der Meuchelmord der von ihr geschützten und gehätschelten Flüchtlinge zu Smyrna kann ihr theuer zu stehen kommen. Desterreich wird dadurch nicht freundschaftlich gegen sie gestimmt und doch war es vorzugeweise nur Desterreich, das sie durch seine Vermittlung vor den gewaltigen Armen Rußlands retten konnte. Lassen die beiden großen Kaiserstaaten ihrem gerechten Groll freien Lauf, so ist die Herrschaft des Halbmonds in Europa zu Ende. Und in der That, es sieht kriegerischer aus, als man bis jetzt glauben mochte. Doch glauben wir, daß wenn es zum Kriege kommt, dieser nur von sehr kurzer Dauer sein wird. Das altersschwache, morsche und unterwühlte Türkenreich ist von Desterreich und Rußland, wenn es diesen nur ein wenig Ernst ist, bald über den Haufen gestoßen, ohne daß eine Hilfe von der Seine oder Themse viel dagegen zu thun vermöchte.

Konstantinopel, 5. Juli. (Schwäb.Z.) Das Interessanteste, vielleicht auch das auffallendste ist, daß der österreichische Internuntius im Namen seiner Regierung 5 Mill. Baster als Entschädigung für die Kriegsrüstungen, zu welchen Desterreich durch den Krieg gegen Montenegro veranlaßt worden, ferner die Abtretung zweier Häfen, Kleck und Suterina, von der Pforte gerade jetzt verlangt, noch ehe der Konflikt mit Rußland, dessen Beilegung man als die eigentliche Mission des Hrn. v. Bruck gehalten, einer Ausgleichung nahe gerückt ist.

Konstantinopel. (Schwäb. Z.) Der Sultan hat, um die Kosten der Kriegsrüstungen bestreiten zu können, das ganze Silberzeug, das er von seiner Mutter geerbt hat, in die Münze geschickt. Man schlägt den Werth desselben auf 40 Millionen an. Man hat auch beschlossen, die in die Kassen Bakouf-Kadmi, der Verwalter der Moscheengüter, eingelaufenen Summen zur Disposition der Regierung zu stellen. Diese seit Jahrhunderten aufgespeicherten Summen sollen zur Bestreitung der nothwendigen Kosten mehr als hinreichend sein.

London, 30. Juni. (St. A.) In Glasgow ist seit kurzem die amerikanische Nähmaschine eingeführt. Sie bewährt sich, und findet sie, wie nicht zu zweifeln ist, weitere Verbreitung, so ist es um die ohnedies halbverhungerten Nähtinnen bald ganz geschehen. Diese Maschine läßt sich ohne Zeichnung zwar nicht erklären, aber sie ist einfach, kompakt, nicht sehr theuer, näht solid, und macht, mit der Hand in Bewegung gesetzt, 500, wird sie durch den Fuß getrieben, beinahe 1000 Stiche in der Minute.

Räthsel: Metamorphosen.

Macht doch ein ganz Gebirg geschwind
Mir aus geköpftem jungem Kind!

Geht ihm zum Kopf ein M statt L:
Zum Vogel wird mein König schnell.

Auflösung der Räthsel: Metamorphosen in No. 75:

Kuh, Uhu.

Die Doppelmaße von Soulié.

Uebersetzt von L. (Fortsetzung.)

Mehrere Monate verfloßen auf diese Weise in einer totalen Vergessenheit der Welt und ihrer Vergnügungen. Ich schlug alle Festeinladungen ab, um einige Stunden bei Nelly zuzubringen. Glücklich, mich geliebt zu fühlen, genoß ich als Egoist das Entzücken dieser Liebe, ohne mich über das zu beunruhigen, was ich ihr dagegen geben würde, ohne zu denken, daß ich vielleicht das Unglück dieser liebenden, hingebenden Frau bereitete, die meiner Treue ihr ganzes Glück geopfert hatte. Aber ich wurde auf einmal schmerzhaft aus meiner unempfindlichen Sorglosigkeit gezogen. Briefe, die ich von meiner Familie erhalten hatte, betrübten den Frieden unserer Intimität, und führten das schreckliche Ereigniß herbei, welches einen düstern Schleier über mein Leben warf.

Mein Vater schrieb mir, um mich an die Heirathspläne zu erinnern die seit langer Zeit gemacht waren; daß er sehnlichst die Realisirung derselben wünsche. Ich sollte die Tochter eines seiner ältesten Freunde heirathen, ein junges und hübsches Mädchen, Erbin eines großen Namens und eines brillanten Vermögens. Ich hatte mich ehemals beeifert diese Vereinigung, welche bloß das Alter der Mademoiselle Dablicourt verzögert hatte, anzunehmen, sie hatte ihr 17. Jahr erreicht, und nun war kein Hinderniß mehr im Wege.

Camilla ist ausgezeichnet schön, schrieb mir mein Vater. Sie besitzt alle Eigenschaften, welche das Glück eines Gemahls versichern; du wirst an ihr einen wahrhaften Schatz finden. Komm denn, mein Freund, ich bin alt, ich will in meinen letzten Tagen der Zeuge des Glückes meines vielgeliebten Sohnes sein. Deine Verlobte erwartet dich mit der schmeichelhaftesten Ungeduld; sie hat ihren guten Raoul, ihren Jugendfreund, nicht vergessen: komme schnell; ich lege meinem Briefe das Porträt Camillas bei, du kannst zum Voraus sehen, wie sich ihre Gestalt anmuthig entwickelt hat; sie ist ein Engel!

Dieser Brief brachte mich in die äußerste Betrübnis, und bloß damals sah ich den Umfang des Abgrundes, den ich so unbedachtsam ausgehöhlt hatte. Was thun? was der unglücklichen Nelly sagen? welchen Preis dieser innigen und reinen Liebe anbieten, mit der sie mich beständig eingehüllt hatte? Ich fühlte meine Grausamkeit, daß ich diese Leidenschaft, dieses heilige Feuer, welches sie in ihrem Herzen vereinigte, und welches nur mit ihr auflösen sollte, genährt hatte. Ich mußte sie mit diesen schrecklichen Worten belästigen: „für dieses keusche und unsägliches Glück, das Sie mir gegeben haben, sanftmüthige Frau, hinterlasse ich Ihnen die Verlassenheit! und vielleicht bald die Vergessenheit! . . . Ob! dieses war schrecklich! Dennoch, ich konnte Nelly nicht heirathen. Eine aufrichtige Freundschaft fesselte mich jährlich an sie, die Farbe ihres Gesichtes ließ jedes andere Gefühl zurück.“

Ich mußte einen Entschluß fassen, ich entschied mich dazu, ihn unwiderruflich zu machen und antwortete meinem Vater: — „Keine ernste Verbindung, schrieb ich ihm, hindert mich, Ihren Willen zu

erfüllen; in wenigen Tagen rechne ich Paris zu verlassen um Sie wieder zu sehen. Ich trage Ihnen auf, der hübschen Camilla, deren anbetungswürdige Züge ich mit Entzücken betrachte, meine Huldigung zu bezeugen.“

Als dieser Brief geschrieben war, fühlte ich mich stärker; ich begab mich zu Nelly, ihr mit Schonung meinen nächsten Abschied anzukünden. Sie erwartete mich mit Ungeduld, ich hatte sie den ganzen Tag nicht gesehen.

„Ah! da ist er, rief sie; wie haben Sie mich heute allein gelassen! Hierauf sang sie diese beiden Verse, welchen der zauberische Klang ihrer Stimme einen größeren Reiz verlieh:

„Für die, welche wegen der Abwesenheit den ganzen Tag ge-seufzt, ist die Stunde des Abends die Morgenröthe der Liebe!“

Mein Herz war gepreßt: ich weiß nicht, was ich murmelte; aber Nelly wurde alsobald durch meine Agitation frappirt.

Was fehlt Ihnen denn? sagte sie, indem sie mich aufmerksam betrachtete, was ist geschehen? Sie sind nicht in ihrem gewöhnlichen Zustande. Haben Sie einige betrübende Neuigkeiten erhalten? Sie sprechen nicht? Mein Gott! sprechen Sie!

Nun denn, ja! sagte ich zu ihr, indem ich mich anstrenzte, ruhiger zu erscheinen, Briefe von meiner Familie haben mich betrübt; mein Vater wünscht mich zu sehen.

Und Sie reisen ab?

Ich muß.

Lange Zeit?

Vielleicht!

Und ich? fügte Nelly hinzu, ich vermuthete diese Frage nicht.

Aber . . . erwiederte ich, was wollen Sie thun?

Wie! was ich thun will? Ihnen folgen, mein guter Raoul, Ihnen überall hin folgen.

Zu meiner Familie? dieses ist unmöglich.

Aber wenn ich wäre . . .

Hier hielt Nelly schnell an . . . Ich errieth den Rest ihrer Rede . . . ich hätte gezittert, wenn sie sie ganz ausgesprochen hätte. Ich fragte sie das nicht, was sie nicht vollendet hatte. Nelly sagte Nichts mehr; ich erwartete Thränen; sie weinte nicht; ihre Blicke waren fix; es schien, daß sie die ganze Wahrheit fühlte. Ich strengte mich an, sie zu trösten, aber es gelang mir nicht. Die Augenblicke, welche wir bei einander waren, wurden peinlich. Ich ließ sie traurig und leidend zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Geldsorten, am 13. Juli. 1853.

Neueste Louisd'or	fl. 11 — fr.	Engl. Sovereigns	fl. 11 51 fr.
Pistolen	9 46—47	Gold al Marco	380—382
ditto Preuß.	9 57—58	Preuß. Thaler	1 45
Holl. 10-Guldenstücke	9 54—55	5-Grantenstücke	2 21—22
Randbanknoten	5 37—38	Hochhaltig Silber	24 30—32
20-Grantenstücke	9 30—31	Preuß. Kassenscheine	1 45

13. Juli. Werth der Badischen Staats=	50 fl. Loose	71 1/2 fl.
„	35 fl. Loose	40 fl.
„	Großherzoglich Hessischen	50 fl. Loose 99 3/4 fl.
„	25 fl. Loose	31 1/4 fl.
„	Kurbessischen	40 Thlr. Loose 37 3/4 fl.
„	Rassauischen	25 fl. Loose 28 1/4 fl.

Gmünd, den 13. Juli 1853. — Preis per Simri:

Kernen	2 fl. 30 fr.	2 fl. 22 fr.	2 fl. 18 fr.
Roggen	1 fl. 48 fr.	1 fl. 45 fr.	1 fl. 42 fr.
Gerste	1 fl. 34 fr.	1 fl. 30 fr.	— fl. — fr.
Weizen	2 fl. 45 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Mischling	1 fl. 45 fr.	1 fl. 30 fr.	— fl. — fr.

Mittelpreis: Simri Kernen 2 fl. 22 fr. Gef.-Erlöb 2445 fl. 38 fr.
Schrannen-Inspetor J. Weidmann.

Von der J. Kellerschen Buchdruckerei sind wieder zu beziehen:

- 1) **Schätzungs-Protokolle** zur Festsetzung des Versicherungswerthes und der Classe der Gebäude;
- 2) **Verzeichniß** über vorgekommene Abänderungen des Feuer-Versicherungs-Catasters;
- 3) **Urkunden** über angeordnete Umlagen von Brand-Versicherungs-Beiträgen.
- 4) **Auszüge** aus den **Oberfeuerschau-Protokollen**;
- 5) sowie **Formularen** zu **Unterpfands-Büchern** auf stark, fein Median-Papier.